



 **adfc**
Allianz fürs Allgäu
Wir radeln gemeinsam

Die Radtouren-Saison neigt sich dem Ende entgegen. Unsere Autorinnen und Autoren waren heuer fleissig auf dem Rad unterwegs. Folgen Sie Ihnen auf dem Elberadweg, durch die Schweiz und Frankreich. Unser Titelbild zeigt den Pont du Gard in Südfrankreich, einen der bekanntesten noch erhaltenen römischen Wasserkanäle. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!
Stefan Beckmann, Lutz Bäucker (Foto)

Ein Ritt über „Eselrücken“ Impressionen einer Radreise durch Okzitanien

Für deutsche Radfahrer ist das Land zwischen Ardeche, Pont du Gard, Provence, Nimes und dem Mittelmeer bislang eine „terra incognita“: Unbekanntes Land. Wir strampeln lieber durch Istrien oder die Toskana. Touren entlang des Flußes Gardon, hinauf nach Les Baux, zu den Stierkampfarenen von Arles oder Nimes oder über die einsamen Höhen Richtung Cevennen sind noch nicht im Bordcomputer gespeichert. Lutz Bäucker hatte jetzt die Gelegenheit, bei einer Radreise des „Bayerischen Rundfunks“ durchs unbekannte neue Radrevier zu rollen.

Entspannte Genußradler sind für die okzitanischen Automobilisten bisher Wesen von einem anderen Stern. Sie kennen nur verbissen tretende Rennradler oder Tourde-France-Profis. Also reagieren sie unsicher, hupen gern und riskieren unnötige Überholmanöver. Unser 40-köpfiges Peloton (fünf Teilnehmer davon auf stromlosen Rädern unterwegs) rollt also brav hintereinander aufgereiht in langer Schlange über die Landsträßchen, auf herrlich schattigen Platanen-Alleen (Merci, Napoleon) oder über die überraschend gut ausgebauten, breiten und bestens markierten Radwege. Meist abseits von Lärm und Automobilisten-Gehabe. Ein Traum für Radtouristen aus Deutschland.

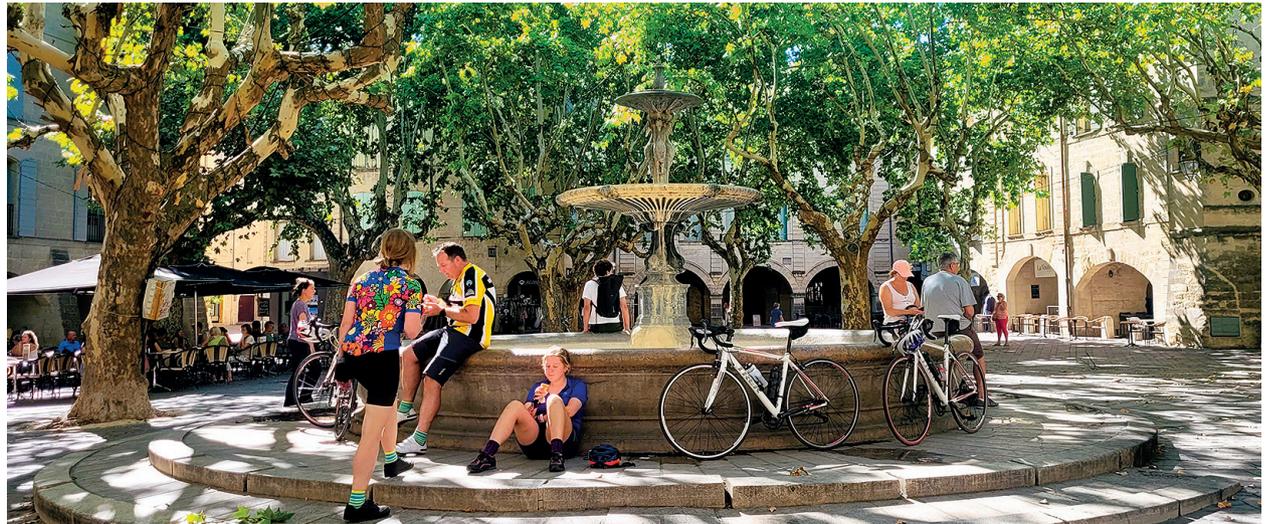
Die Zikaden zirpen, der milde Wind streicht über silberschillernde Olivenplantagen und endlose Weinfelder, riesige Schirmpinien, Akazien und knorrige Steineichen prägen die Landschaft. Immer wieder geht's durch Dörfer wie Saint Maurice de Cazevielle oder Lussan, duf-

tende Boulangerien (Bäckereien) am Dorfplatz, stille Gassen, verschlossene Fenster. Dann Mittagsrast „Chez Marianne“ im Städtchen Goudargues, die Ceze fließt träge durch den Ort, es gibt Rinder-Carpaccio mit Fritten, Salat, dazu ein Glas Wein, Dessert und Kaffee. Herrlich, wir könnten stundenlang unter den Platanen verweilen. Aber der Zeitplan sagt: Abfahrt 14 Uhr, hinauf auf die Höhe, ein schier endloser Anstieg, dank „Eco“ und „Tour“ aber machbar.

Der Hans aus Alling sitzt auf einem „Bio-bike“ und muss kämpfen, als Schlussfahrer begleite ich ihn kilometerweit durch einsame Eichenwälder. Nach der Passhöhe

wechselt mein Schützling – nun ist es Anette aus Wuppertal, die vor mir fährt. Sie bremst oft, die rasende Abfahrt ist nichts für sie. Der Funkkontakt zu Spitzenfahrer Herbert ist längst abgerissen, wir sind allein unterwegs in Okzitanien bis zum Sammelstopp an einer uralten Brücke.

Dort kniet der Sepp vom ADFC Freising-Neufahrn auf der Landstraße vorm Pedelec von BR-Radreiseführer Toto Gaitanides: der Umwerfer ist völlig verbogen, nix geht mehr. Sepp versucht alles, ADFC-Mitglied Franz aus Ochsenfurt packt mit an, irgendwoher wird eine Zange gereicht, Sepp biegt das Ganze wieder gerade.



Rast unter schattigen Platanen: Besonders schön im Städtchen Uzes.

Ich blase in meine Trillerpfeife (natürlich in ADFC-Orange lackiert) und weiter geht's. Vorbei an Flamingos strampeln wir bis ans Meer. Mit dem Bike in die Beach Bar, auch nicht schlecht. Essen frische Muscheln an der Stadtmauer von Aigues Mortes, trinken Cafe au lait auf dem Marktplatz von Uzès, knipsen in Arles die römische Arena von allen Seiten. Wenn der Gardon genug Wasser führt, kann man vom Rad ins Kanu umsteigen und sich stundenlang durch karstige Schluchten treiben lassen.

Radfahren in Okzitanien, mal etwas ganz Anderes. Noch keine Staus, wenig Gegenverkehr auf breiten Radboulevards und viele „Eselrücken“: „Les dos d'ane“ nennen die Franzosen ihre unzähligen Verkehrsschwellen, die die zu flotten Autofahrer ausbremsen (sollen). „Dos d'ane“ heißt Eselrücken.



Bergwärts: Anstieg zu den markanten Felsen von Les Baux.
Fotos & Text: Lutz Bäucker

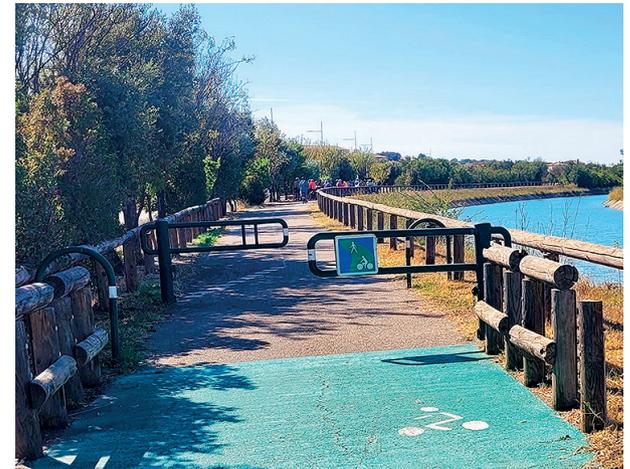
Wer sich die unbekanntere Radregion im Süden Frankreichs aus dem Sattel ansehen möchte, hat im Mai 2024 Gelegenheit dazu. Dann findet der nächste BR-Ritt über die „Eselrücken“ statt, u.a. nach Avignon und zu den weißen Pferden der Camargue.

Infos demnächst unter:
www.brreisen.de

Tempo 20! In den Innenstädten Okzitanien haben Fußgänger und Radfahrer Priorität.



Mit dem Rad ans Mittelmeer: z.B. zu den ikonischen Hotelbauten aus den 1960er Jahren in La Grande-Motte.



Ein Traum für Radfahrer aus Deutschland: Frankreich baut immer mehr Radwege.

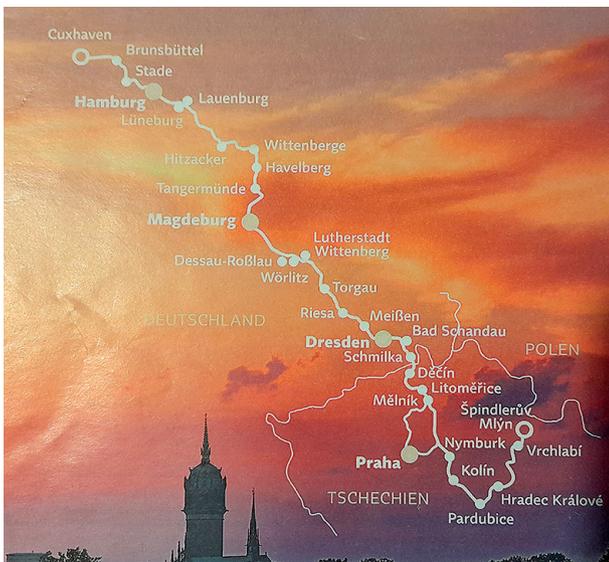


ADFC macht mobil: Mitglied Sepp Lettner(links, KV Neufahrn) half Tourchef Gaitanides wieder in die Spur.

Auf dem Elberadweg von Hamburg bis zur Quelle

Letztes Jahr bin ich den westlichen Teil des Elberadwegs von Hamburg aus bis zum Einstieg in den Nord-Ostsee-Kanal-Radweg geradelt. Dieses Jahr sollte es in die andere Richtung gehen: startend von Hamburg bis zur Elbquelle in Tschechien im Riesengebirge.

Ich hatte mir vor Jahren Werbematerial des Elberadweges schicken lassen und mit dem Handbuch bin ich sehr gut zurecht gekommen. Ob man nun rechts- oder linkselbisch fährt, hängt davon ab, was man möchte: naturbelassener Waldweg oder asphaltierter Weg, wobei diese Kriterien nur begrenzt gelten. Die Angabe



So verläuft der Elberadweg.

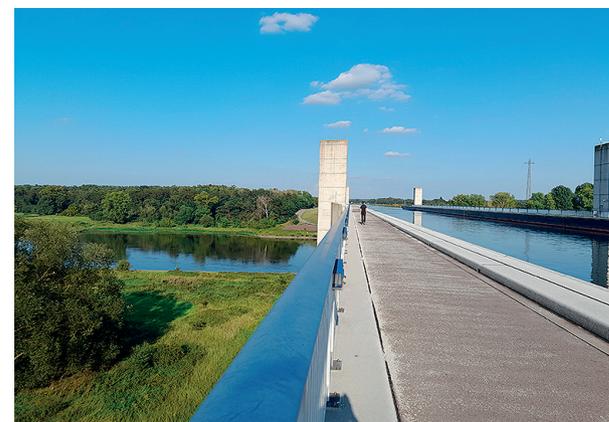
im Heft, wonach 80% der Strecke auf eigenständigen Radwegen verläuft, kann ich bestätigen. Die Qualität der Wege war allerdings immer wieder sehr abenteuerlich. Ich bin froh, breite und robuste Reifen mit einem groben Profil zu haben, denn die Oberfläche und Breite der Wege ist gut zur Hälfte der rund 1300 Kilometer alles andere als komfortabel. Alpwege hier im Allgäu sind selbst im hintersten Winkel eines Tals allesamt besser zu fahren als manche Abschnitte dieser Route. Man sollte auch nicht erwarten, immer der Elbe entlang zu radeln. Oft sind ganz schöne Schlenker und Bögen zu fahren, da die Elbe an vielen Stellen mäandert, was aber landschaftlich meist schön ist. Ich weiß nicht, wie oft ich die Elbe mit einer Fähre überquert habe oder schmale Übergänge über einen Wasserarm den Weg wiesen.

Entlang der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze erfährt man viel Zeitgeschichtliches. Unterwegs lassen sich Biber-Reviere in Naturreiservaten, unzählige Schlösser, Burgen, Kirchen und Museen besichtigen, wie z.B. das Fliesenmuseum in Boizenburg. Geschichtsträchtige und hübsche Städte wie Lüneburg (kleiner Schlenker abseits der Route), Havelberg, Tangermünde, Magdeburg (Hundertwasserhaus), Dessau (Bauhaus), Lutherstadt Wittenberg, Meißen (handgefertigte Porzellanmanufaktur), Dresden und Pirna (Weihnachtsschmuck wie in Rothenburg/Tauber) liegen am Weg und können erkundet werden.

Besonderes Natur-Highlight war für mich der Wörlitzer Park, ein UNESCO-Welterbe, in dem ich in den Abend-



Immer wieder wird die Elbe mit der Fähre überquert.



In Hohenwarthe kreuzen sich Elbe und Havel.

stunden einem Nutria-Biberratten-Paar beim Balgen und Liebkosen zusehen durfte. Interessant war auch die Querung zweier Wasserstraßen, nämlich von Havel und Elbe in Hohenwarthe vor Magdeburg. Die Landschaft in der Altmark ist geprägt von gepflegter Natur, aber bedrückender Stille. Kaum ein Mensch ist unterwegs oder sitzt in seinem Garten. Das sei die Mentalität der Niedersachsen, höre ich auf meine Frage. Und die jungen Leute seien nach der Wende alle abgewandert. Die Städte bis Brandenburg sind sehr ruhig: zur Mittagszeit an einem Freitag zähle ich drei Autos und je ein Fahrrad und Motorrad auf dem Parkplatz eines Supermarkts. Die weniger frequentierten Straßen kamen mir als Radlerin entgegen.

Aber auch Abend- und typische Wochenendaktivitäten wie Rasenmähen, Holzmachen oder Bauarbeiten am Haus sah ich erst wieder in vertrauter Atmosphäre in Tschechien. Überhaupt ist der Standard dort relativ hoch, was man an Häusern und Autos sehen kann. Viele tschechische Städte haben den Charme unzähliger Fachwerkhäuser im Stadtkern. Die Fahrradwege an der Labe entlang – wie die Elbe auf tschechisch genannt wird – sind teils sehr gut, verlaufen teils aber auch viel auf Straße und schlechten Wegen. Melnik ist eine wichtige Hauptwasserader, dort kommen Moldau und Elbe zusammen. Die Beschilderung der Route auf tschechischer Seite ist gut.

Einmal nahm ich den Zug für 50 km, da es stark regnete und der Himmel keine Aussichten auf Besserung bot. Bahnfahrten und Fahrradmitnahme sind in tschechischen Zügen äußerst billig und unkompliziert. Es gibt genügend Platz für Fahrräder, nicht alle Züge sind

Tiefensteiger, aber jeder hilft, selbst der Schaffner ist sich nicht zu fein, mitanzupacken.

Ich war überrascht, dass viele junge Tschechen überhaupt kein Deutsch und wenig Englisch sprechen. Die älteren Menschen sprechen zum Teil noch deutsch.

Die Hilfsbereitschaft ist auffallend positiv in Tschechien, auch wenn es manchmal nur mit Händen und Füßen und Google-Übersetzer geht. In Decin musste ich nämlich meine Kette wechseln lassen und in Vrchlabi bekam mein Rad einen neuen Fahrradständer.

Letzter Tag, letztes Ziel: die Elbequelle. Von meinem Ausgangspunkt ging es bei etwas bescheidenem Wetter bergauf zur Spindelmühle. Von dort kann man die Bergbahn mit kostenloser Fahrradmitnahme auf den Medvedin nehmen. Oben am Berg im Nationalpark Riesengebirge geht es mit dem Fahrrad die ca. 6,5 km in Serpentina bergauf zum Elbeursprung (Pramen Labe). Den letzten Kilometer muss man zu Fuß lau-



An der Elbequelle.

fen. Fahrt und Fußweg waren abenteuerlich und landschaftlich schön. Die Nebelschwaden wanderten und gaben immer wieder wunderschöne Ausblicke frei. Und siehe da: An der Elbequelle hatte ich Sonne. Leider ist das nicht mehr als ein Wasserloch, da viele kleinste Zuflüsse hier zusammenkommen. Sehr nett aufbereitet sind alle Städtewappen mit Hinweis zur Länge des Elberadweges (siehe Foto). Die polnische Grenze war hier oben nur 500 Meter entfernt, bis zum Grenzstein ging ich noch, kehrte dann aber um, weil es immer mehr zuzog mit Nebel. Entsprechend abenteuerlich war die Abfahrt, da ich keine 50 Meter Sicht hatte. Aber ich war wirklich glücklich und erfüllt, das Ziel erreicht zu haben.

Zurück ging es dann am nächsten Morgen mit dem Zug bis Cheb, wie erwähnt unkompliziert und billig. Die ganze Fahrt vom Riesengebirge bis zur deutschen Grenze kostete gerade mal 32€. Der Wahnsinn begann dann wieder in Deutschland. Wie bekannt, funktioniert halt nichts bei der Bahn. So wurde ich in Marktredwitz am Bahnsteig stehen gelassen, weil der Zug voll war. Stunden später beim nächsten Zug bis Nürnberg sorgt kein Schaffner dafür, die vorgesehenen Fahrradplätze nutzen zu können. Die dafür vorgesehenen Klappsitze waren von jungen Leuten besetzt. Auch die egoistische Selbstverständlichkeit, mit der manche Eltern ihre Kinderwagen mitten im Ein- und Ausgangsbereich von Eisenbahnwaggons platzieren, weckte in mir eine starke Sehnsucht, endlich an meinem Zielort aussteigen zu können. Willkommen im Land Absurdistan – kommend aus einer Gegend mit viel Ruhe, Natur, wenig Verkehr und äußert herzlichen Begegnungen.

Text & Fotos: Ursula Sieber



Die nächsten Termine

Do.
19.10. 20 Uhr, Allgäuer Radlerstammtisch
Alter Bahnhof, Martinszell

Fr
10.11. 17 Uhr, Allgäuer Radl-Lichterfahrt des ADFC,
Lichterschmuck an allen Fahrrädern erwünscht
Hildegardplatz, Kempton

Do.
16.11. 20 Uhr, Allgäuer Radler-Stammtisch
mit Fahrrad-Codierung,
Kletterzentrum, Aybühlweg, Kempton

Fortlaufende Informationen

Nachrichten und aktuelle Informationen von uns sind auf unserer Homepage <https://ke-oa.adfc.de> zu finden, sowie per News-Feed:

 facebook.com/adfc.kempton

 instagram.com/adfc_ke_oa/



Kempton leuchtet

ADFC-Lichterfahrt am 10. November

Manche hatten schon ihre Christbaumbeleuchtung rausgeholt, andere schmückten ihre Fahrräder mit wahren Lichtorgien, der Phantasie waren keine Grenzen gesetzt, bei der ersten Lichterfahrt des ADFC Kempton-Oberallgäu vor Jahresfrist.

Nun ruft Organisator Tobias Heilig zur zweiten voradventlichen Radltour durch die Innenstadt von Kempton auf: „Den Autofahrern soll ein Licht aufgehen. Wir Radler brauchen mehr Sicherheit auf unseren Wegen, eine bessere Infrastruktur und mehr Rücksicht!“

Durch die festlich illuminierten Räder wird erneut eine ganz besondere Stimmung entstehen, familiär und friedlich. Alle radfahrenden Allgäuer sind dazu eingeladen. Um 17 Uhr wird am Brunnen auf dem Hildegardplatz in Kempton gestartet.

„Wir gehen mit einer ganz besonderen Überraschung on tour“, verspricht Lutz Bäucker, Vorsitzender des ADFC, „wir freuen uns auf viele Teilnehmer“.

Text: Lutz Bäucker, Foto: Carolina Mazza

Radweg Isnybähnle saniert

Frohe Kunde für Radler Richtung Württemberg: Die Marktgemeinde Weitnau hat eine Schwachstelle auf dem Radweg zwischen Hellengerst und Weitnau ausgebessert und gesichert. Dies gab Bürgermeister Florian Schmid neulich bekannt. Der ADFC sagt: Danke!

Text & Foto: Bäucker



Ein bisschen ADFC Kempton-Oberallgäu ist überall:

Auch in Oberbayern – nämlich beim Bergwandern auf die Rotwand im Gebiet Spitzingsee.

Foto: Helga Fendt



Blick auf den Berliner Platz

Nach Umbau noch Schwachstellen für Radler

Monatelang ging (fast) nichts mehr an einem der verkehrsreichsten Plätze des Allgäus – jetzt rollt es wieder am Berliner Platz, der Kreuzung im Osten Kemptens. Aufatmen also auch bei vielen Radfahrern, die dort zu ihren Arbeitsplätzen oder zum Einkaufen pendeln.

Die Stadt hat die Fahrbahnen erneuert und auch für Radler einiges getan. Angenehm sind die abgesenkten Bordsteine, für ein gutes Gefühl sorgt auch der Abstand zum motorisierten Verkehr, der tagaus tagein von und zur Autobahn rauscht bzw. in Nord-Süd-Richtung über den Platz rollt.

Sinnvoll wäre aber die deutliche Markierung der Aufstellflächen an den Ampeln. Da diese sowohl von Fußgängern als auch Radfahrern genutzt werden und in einer höheren bzw. niederen Bordsteinkantenhälfte (siehe Foto) münden, vermeidet eine entsprechende Markierung unnötige Unsicherheit bzw. Durchmischung der beiden Verkehrsteilnehmerarten. Mit ein bisschen weißer Farbe und/oder blauen Rad-Symbolen schnell umsetzbar!

Unsicherheit beschwört die Priorität, die Autofahrer beim Rechtsabbiegen genießen. An vier Stellen garantieren entsprechende Vorfahrt-achten-Schilder an den

Radwegen dem motorisierten Verkehr freie Fahrt, Radler müssen anhalten. Leider kommt es dabei trotzdem immer wieder zu unklaren Situationen mit oft gefährlichem Charakter für die schwächeren Verkehrsteilnehmer.

Unser Vorschlag: Umkehrung der aktuellen Beschilderung, also für Autos bereits vor der Radüberquerungsfurt das Schild „Vorfahrt gewähren“ platzieren und außerdem die Furt deutlich auf der Fahrbahn markieren. Einfach zu bewerkstelligen und ein klares Plus an Sicherheit für alle Fahrradfahrer auf Kemptens Berliner Platz.

Text & Fotos: Lutz Bäucker



Bordsteinkanten mit unterschiedlichem Niveau: Eine klare Markierung der Aufstellflächen an den Ampeln ist wünschenswert.



Schwachstelle: Beim Rechtsabbiegen haben Automobile immer Vorfahrt. Dabei kommt es regelmäßig zu brenzlichen Situationen für Radler.

Das etwas andere Pedalieren Velo-Impressionen aus der Schweiz

Mit dem Fahrrad in die Schweiz – das ist mehr als nur eine Radtour. Allein schon die Begriffe sind speziell. Rollt man aus Radolfzell kommend über Bohlingen kommod Richtung Schweizer Grenze, dann fällt in Ramsen als erstes der Hinweis „Schienen-Velo“ ins Auge. Velo ist klar – das ist das Fahrrad. Kommt vom französischen Velocipede und bedeutet „Schnellfuß“. Nicht schlecht.

Aber was ist ein Schienenvelo? Das Gefährt entpuppt sich als eine Art moderne Draisine, die als Touristenattraktion sommers auf der stillgelegten Bahnstrecke zwischen Etzingen und Singen dahinrollt.



Das Schienen-Velo von Ramsen: Ein spezielles Schweizer Rad-Vergnügen.

Der – obacht, Schwyzerdütsch! – „Schienenveloplus“ (Plausch bedeutet Spaß) dauert 50 Minuten, kostet 30 Fränkli und kann zwischen April und Oktober gebucht werden. Infos unter: www.etzwillen-singen.ch. Am Ziel in Stein am Rhein freut sich der deutsche Fahrradpilot über praktisch-solide und vor allem ausreichende Abstellanlagen, schmunzelt über den älteren Herrn, der mitten in der hochfrequentierten Fuß- und Velo-Zone ein selbstgebasteltes Tempo-Limit-Schild aufstellt und greift schließlich zum original Schweizer Doping, dem „Cannabis-Zipfel“. Ja, die Eidgenossen, sie sind schon sehr „speziell“.

Text: Bäucker, Fotos: Helga Fendt



Schweizer Wertarbeit: Die Cannabis-Zipfel dürften matte Radler wieder munter machen ...



Selbst ist der Schweizer: Ob das Schild gegen die Radl-Rambos in Stein am Rhein hilft?

Kempton stürmt unsere Codier-Maschine Riesen-Nachfrage nach ADFC-Wapperl

Petra Rauh-Gold und Josef Böck sind ja einiges gewöhnt in Sachen Publikums-Andrang. Aber das, was unsere beiden Top-Codierer neulich in Sankt Mang erlebten, übertraf alles bisher Dagewesene. Dutzende sicherheitsbewusster Radler standen geduldig Schlange, um sich das gelbe ADFC-Wapperl aufs Radl kleben zu lassen. „Unglaublich“, so Petra, „es lief wie am Fließband!“ Josef, Mario Bernhardt und Horst Baumann codierten, bis die Maschine heiß lief. „Unsere Aufkleber und Schutzfolien haben grad so g’langt“, erzählt Petra. Die Radfahrer im Allgäu haben offenbar den Sinn und den Wert einer Codierung erkannt, meint sie. „Dafür nehmen die Leute auch lange Wartezeiten in Kauf.“ Besonderer Dank an Horst und Mario, die uns trotz einiger Probleme geholfen haben, diesen gewaltigen Ansturm zu bewältigen.



Petra Rauh-Gold codierte, bis die Maschine heiß lief.

Petra bittet alle Mitglieder unseres Kreisverbandes, beim Codieren aktiv mitzuhelfen: „Durch unsere erfolgreiche Pressearbeit wird dieses ADFC-Angebot immer bekannter, da brauchen wir unbedingt eure Unterstützung!“ Wer aktiv dabei sein möchte: bitte einfach bei Petra, Josef oder bei unserem Vorsitzenden melden.

Text: Bäucker, Fotos: Melanie Rutherford



Horst Baumann (links) und Josef Böck gaben ihr Bestes.

Unsere Fördermitglieder



Haslach
Bike Tours



Perfect
Bike Wash



Stadt
Immenstadt



Stadt
Kempton



Stadt
Sonthofen

Spender & Sponsoren



Bistro Sharks



Familienbrauerei Stolz



LIONS CLUB MÜNCHEN

Lions Club München



Die nächsten Termine

20./ 21.10. Tourguide-Ausbildung „alte Hasen-Regelung“: BFZ, Memmingen, Jägerndorferstraße 1
Es sind noch Plätze frei! Letzte Gelegenheit für erfahrene Tourenleitungen zur verkürzten Ausbildung. Anmeldungen über Klaus Schuster, Tel. 01 79/3 97 77 67

Mi. 22.11. 19 Uhr, Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen im „Weißen Ross“, Memmingen

Mi. 29.11. AGFK Hauptbereisung Mindelheim, 9.30 Uhr, Rathaus, Mindelheim
(Vorbesprechung: 26. Okt., 18 Uhr, Mindelheim)

Sa. 9.12. 8.30-16.15 Uhr, Erste Hilfe Grundkurs – in Zusammenarbeit mit den Maltesern Memmingen, Malteser Geschäftsstelle, Augsburgener Straße 8.
Bei Interesse bitte E-Mail an Peter Horlacher: peter.horlacher@adfc-memmingen.de

Fahrrad-Demo gegen B12-Ausbau

Mit Fahrrädern demonstrierten Ende September rund 200 Teilnehmer in Germaringen gegen den übermäßigen Ausbau der B12. Aufgerufen zu der Demo hatte ein Aktionsbündnis unter Führung des Bund Naturschutz Ostallgäu-Kaufbeuren, unterstützt auch vom ADFC.

Nach erläuternden Wortbeiträgen zu den umfangreichen, geplanten Ausbaumaßnahmen der B12 ging es für die bunt gemischte Teilnehmergruppe mit den Fahrrädern vom Gewerbegebiet Germaringen auf die von der Polizei abgesperrte B12. Nach insgesamt 14 Kilometern auf der autofreien Bundesstraße endete die Radl-Demo am Ausgangspunkt in Germaringen.

Leider gab es an diesem Tag zeitgleich andere attraktive Rad-Veranstaltungen in der Region. So fanden weniger Teilnehmer den Weg nach Germaringen als vom B12-Aktionsbündnis erhofft.

Text: Wolfgang Schapals, Foto: Harald Langer



Radtouren-Termine

Pedelectouren

Halbtagestouren jeden Donnerstag bis Ende Oktober ab Marktplatz Memmingen, Abfahrt: 13.30 Uhr

Kontakt:

ADFC Kreisverband Memmingen-Unterallgäu e.V.

E-Mail: kontakt@adfc-memmingen.de

Internet: <https://memmingen.adfc.de>

Geschäftsstelle:

Kalchstraße 1 (Eingang Schlossergasse), Memmingen

Unsere Fördermitglieder



Heiss
Das Radcenter



Zweirad
Lämmle



Stadt
Memmingen

Goldenes Oktoberwetter zum Saisonabschluss Radelsaison des ADFC Memmingen ist beendet

Wieder war es einmal soweit. Zum letzten Mal im Jahr 2023 stand Konrad Mayer auf der Treppe des Wellenhauses in Memmingen und begrüßte die Teilnehmer zu den beiden letzten Tourenauffahrten des Jahres. Pünktlich um 10 Uhr starteten dann eine Mountainbike-Gruppe unter der Leitung von Christoph Kaiser und eine Tourengruppe, die von Günter Fürst geführt wurde. Leider nutzten diesmal viele die Feiertage als Brücken- oder Familientage. Deshalb konnten lediglich zwei Gruppenfahrten angeboten werden.

Christoph Kaiser führte die Mountainbike-Gruppe. Für die acht Radler ging es in den Iller-Winkel im Süden des Landkreises. Gerade in Höhe des „Illerdurchbruchs“ hatten sie ausreichend Gelegenheit, die Räder nochmals richtig auszureizen. 56 Kilometer bei immerhin 800 Höhenmeter waren das stolze Ergebnis ihrer Schluss-Tour.

Günter Fürst leitete die Tourengruppe in den Norden des Landkreises. In Heimertingen stieß noch ein wei-

terer Mitfahrer zur Gruppe. Bei Fellheim wurde dann die Iller überquert und ein Biergarten im württembergischen Dettingen angesteuert. Nach einem kurzem „Boxenstopp“ ging es zurück nach Buxheim. Trotzdem wurden 42 Kilometer bei etwa 120 Höhenmeter zurückgelegt.

Um 15 Uhr trafen sich beide Gruppen schließlich im „Wiesenbräu“ in Buxheim. Begehrte waren bei der Tourengruppe vorwiegend Kaffee und Kuchen, während die Mountainbiker zum Großteil ihr Mittagessen nachholten.

Die Atmosphäre war entspannt, der Blick nach Westen über den Buxheimer Weiher mit der untergehenden Sonne über den Baumwipfeln tat das Seinige dazu.

Erst spät verließen viele Teilnehmer die Gaststätte. Es war ein würdiger Abschluss für eine wunderbare Saison 2023 – mit viel Sonne und tollen Touren.

Text: & Foto: Konrad Mayer





Die nächsten Termine und Veranstaltungen

Stammtisch:

Immer am ersten Donnerstag im Monat im Gasthaus Belfort, Kaufbeuren um 19 Uhr.

Info über die weiteren anstehenden Termine. Geselliges Beisammensein. Gäste sind willkommen. Fahrradcodierung möglich. Aktiventreff ab 18 Uhr.

So. 29.10. Herbstabschluss: Überraschungstour, weitere Infos: siehe Tourenportal

Do. 2.11. 19 Uhr, Stammtisch, Bilder von Radtouren der abgelaufenen Radsaison, geselliges Beisammensein

Do. 7.12. 19 Uhr, Stammtisch, Vortrag: „Radwegenetze für den Tourismus und Alltagsradverkehr, Qualitätskriterien und Qualitätssicherung“ mit Andreas Ampßler, Geschäftsführer top plan

Vorschau:

Di. 1.2. Vortrag Radreise Santiago de Compostela – der Rückweg nach Kaufbeuren

Organspende geht uns alle an

Beim Oktoberstammtisch erläuterte Anästhesistin, Notärztin und Transplantationsbeauftragte Dr. Hildegard Kees-Kautzky die Hintergründe zur Organspende und beantwortete viele Fragen.

Was sind die Beweggründe für Organspende?
Wer sind die Empfänger und wer kommt als Spender in Frage?

Welche Organe können gespendet werden?
Wie viele Organe werden in Deutschland gespendet?
Was sind die medizinischen Voraussetzungen für eine Organspende?

Die wichtigste Frage „Will ich Organe spenden?“ sollten alle für sich stellen und über einen Organspendeausweis, über die Patientenverfügung und im Gespräch mit den Angehörigen klären. Sollte man für eine Organspende in Frage kommen, weil der Hirntot festgestellt wurde, wird die Organspende mit den Angehörigen erörtert und denen kann man in diesen schweren Stunden durch eine klare Aussage zu Lebtagen helfen.

Weitere Infos unter: <https://www.organspende-info.de/>

Zum Abschluss rät die Notärztin mit einem Bild ihres Radhelms allen Anwesenden, beim Radeln stets einen Helm zu tragen.

Text: Johannes Auburger,
Foto: Kees-Kautzky



Unsere Sponsoren

Kubikes, Stötten am Auerberg

Oberdorfer Radhaus, Marktoberdorf

Hofcafé und Hofladen Reisach, Mauerstetten

Gasthaus Belfort, Kaufbeuren

VLH Lohnsteuerhilfe, Stöttwang

Café Restaurant Seichter, Kaufbeuren

VR-Bank Augsburg-Ostallgäu

Gifhütte, Restaurant Kaufbeuren

Auto Degenhard, Kaufbeuren

Agricola-Strasser, Trachtenschneiderei und Nähkurse, Bidingen

Tinteneck, Druckergeschäft, Kaufbeuren

Tretlager, Fahrradhändler, Burggen

AOK Kaufbeuren

Café Muckefuck, Marktoberdorf

ARNOLD-Reisen, Radreisen, Dietmannsried

BikersDream, Fahrradhändler, Kurse, Kaufbeuren

Andi's Fahrradwerkstatt, Lengenwang

Radverkehrsworkshop in Marktoberdorf

„Unsere Stadt will ein gleichberechtigtes und gutes Miteinander von Fußgängern, Radfahrern und Kraftfahrzeugverkehr“, betont Marktoberdorfs Bürgermeister Dr. Wolfgang Hell. Er sieht die Stadt auf einem guten Weg und der gute Status würde durch den ADFC-Fahrradklimatest (Note 3,6) mit Platz 21 von 100 in der Größenklasse bestätigt. Man sehe sich selbst nicht mehr in der Lage, große Verbesserungen zu erreichen.

Daher hat der Stadtrat im Herbst 2021 beschlossen, sich externe Hilfe zu holen. Die Firma top plan aus Wald hat den Zuschlag bekommen, ein Radverkehrskonzept für die Ostallgäuer Kreisstadt zu erstellen.

Mitte Oktober waren alle Bürger:innen zu einem Workshop ins Modeon eingeladen, um ihre Ideen, Wünsche und Kritikpunkte vorzubringen. Bei der Begrüßung unterstrich der Bürgermeister nochmals die vielen Maßnahmen, die seit 2010 in Angriff genommen wurden, z.B. Lückenschlüsse, Entschärfung von Gefahrenstellen, Schutzstreifen, Querungshilfen, neue Fahrradständer. Wichtiges Ziel für die Stadt sei, dass mit dem Radkonzept realisierbare Vorschläge vorgelegt werden.

Top plan Geschäftsführer Andreas Ampßler stellte den Projektrahmen und den Ablauf dar. Das Walder Planungsbüro hat nach dem Auftrag der Stadt bereits einen groben Netzentwurf erarbeitet, der Grundlage für den Workshop ist. Bürger:innen können darüber hinaus die Pläne im Internet einsehen unter:

<https://maps.marktoberdorf.de/tinyurl/2ZI>

Vorschläge können dort online oder per Postkarten eingereicht werden, die im Stadtgebiet verteilt werden.

Top plan erfasst die Vorschläge und aktualisiert die Unterlagen im Netz regelmäßig. Dazu gibt es noch Ortstermine, u.a. mit Schulen, Polizei, Behindertenvertretern. Alle Informationen werden bis zum neuen Jahr aufbereitet. Im Frühjahr soll ein Prüfbericht mit Handlungsempfehlungen an die Stadt und weitere Bausträger übergeben werden. Im Sommer sollen die



In den Tischgruppen wurden die Wege erarbeitet und unterschiedliche Aspekte diskutiert.



Ein Teilnehmer stellt die Haupttrouten seiner Arbeitsgruppe vor, rechts sind Ziele der Radler zu sehen.

Bürger:innen informiert werden, ehe das Projekt im Herbst 2024 planungsseitig abgeschlossen wird.

Nun waren die 50 anwesenden Bürger:innen und Stadträte aufgefordert, ihre wichtigsten Ziele im und ums Stadtgebiet auf einer Landkarte mit Klebepunkten zu markieren. Auf den Tischen der sieben zufällig zusammengesetzten Arbeitsgruppen wurden jeweils ein Stadtplan und eine Umgebungskarte aufgelegt. Jede der Gruppen sollte darauf ihre Haupttrouten und ggf. Ergänzungen markieren.

Der Vorstellung der Gruppenergebnisse folgte ein Impulsvortrag von top plan-Mitarbeiterin Eva Mast zu möglichen Führungsformen des Radverkehrs und deren Qualitätsanforderungen. Bilder untermalten die Potentiale guter Lösungen und zeigten auch die Gefahren durch fehlerhafte Umsetzung.

In der letzten Runde sammelten die Tischgruppen Problemstellen im Bestand und mussten sich in der Diskussion auf ihre drei wichtigsten Punkte einigen, zu denen sie im Plenum je eine Lösung vorstellen sollten. So wurden im Nu einige Entwicklungspotentiale durch die Erfahrungen der kundigen Radler:innen aufgezeigt. Die Teilnehmer waren begeistert und verabschiedeten sich mit Applaus für den guten Ablauf. Eine Teilnehmerin fasste es zusammen: „Nun bin ich zuversichtlich und gespannt auf das Ergebnis.“

Das Bündnis Nachhaltiges Marktoberdorf und der ADFC werden top plan die bereits 2020/21 in Mapathons erarbeiteten Ergebnisse und RADar!-Meldungen aus den Stadtradeln-Kampagnen zur Verfügung stellen.

Text & Fotos: Johannes Auburger

Drei-Tages-Radtour Brenz-Radweg in Verbindung mit dem Donautal-Radlspass

Radreise in unterschiedlichen Landschaften

Nach der Anreise per Bahn nach Königsbronn zum Quelltopf der Brenz startete die Radlgruppe des ADFC Kaufbeuren-Ostallgäu auf den Brenzradweg. Die fünf RadlerInnen unter Führung von Tour-Guide Kordula Sengmüller passierten entlang der Brenz herrliche Landschaften, Ausläufer der Schwäbischen Alb und auch das wunderbare Eselsburger Tal mit den legendären Steinernen Jungfrauen. Außerdem besichtigten sie in der Nähe von Giengen eine kleine Höhle, die nah am Weg lag. Dieser erste Tag war gespickt mit viel Sehenswertem wie auch dem Apollo-Grannus-Tempel, zu

dem ein Teilnehmer etliches Interessantes zu berichten wusste. Die Gruppe folgte der Brenz bis zur Mündung in die Donau in Lauingen. Dort wurde im Hotel Kastanienhof übernachtet, eine prima Adresse für Radler!

Der zweite Tag führte an der Donau entlang und zweigte dann ab in die Donauebene und in die hügeligen Westlichen Wälder. Nach Übernachtung in Ziemetshausen im ebenso empfehlenswerten Gasthof Adler nahm die Radlgruppe an der Veranstaltung Donautal-Radlspass teil und entschied sich für eine anspruchsvolle und recht hügelige Auf-und-Ab-Strecke in den Westlichen Wäldern. Unter anderem wurde der Christoph-Schreiner-Turm erklimmt, der einen großartigen Rundblick über die Landschaft der Stauden ermöglichte. Eine inte-

ressante Radreise mit vielen neuen Eindrücken ging zu Ende. Mit etwas Geduld wurde auch die Heimreise ab Bahnhof Dinkelscherben bewältigt.

Text: Kordula Sengmüller

Valepp-3-Seen-Gebirgstour

Am Wildbach entlang zum Schliersee – ein Traum für Radler

Aufgrund des Oktoberfestes erfolgte die Anreise der neunköpfigen Radlgruppe unter der Leitung von Tour-Guide Kordula Sengmüller in Fahrgemeinschaften mit Autos. Eine Traumrunde vom Tegernsee durch das Valepp-Tal hinauf zum Spitzingsee, bevor es über den Schliersee zurück ins Tegernseer Tal ging.



Die Gruppe im Eselsburger Tal mit den steinernen Jungfrauen.

Foto: Siegbert Sadowski



Gruppenfoto am Spitzingsee.

Foto: Karl-Heinz Ruß

Entlang des Tegernsees noch eben, stieg das Sträßchen Richtung Valepptal an. Diese „Radfahrer-Traumstraße“ ist eine sehr gut geteerte Mautstraße, die nur mäßig befahren wird. Entlang der Flösschen Rottach und dann der weißen Valepp bog die Gruppe am Zusammenfluss von weißer und roter Valepp ins Tal der roten Valepp ab, was wiederum einen Anstieg bedeutete.

Wunderbare Gebirgstäler wechselten sich mit Hochmoorgebieten ab. Nach der Mittagseinkehr in einem Alpenvereinshaus konnte der letzte Anstieg zum Spitzingsee bewältigt werden. Am Spitzingsattel war im Tal bereits der Schliersee zu sehen und eine rasante Abfahrt brachte die Gruppe dorthin hinunter.

Entlang des Schliersees herrliche Radwege, die zum namensgleichen Ort führten, wo ein nettes Café auf die RadlerInnen wartete. Dadurch frisch motiviert konnte die sehr hügelige Passage hinüber nach Gmund am Tegernsee auf dem Bodensee-Königssee-Radweg in Angriff genommen werden.

Alle Teilnehmer waren sich einig: eine herrliche Gebirgsradtour, komfortabel meist auf gut geteerten, wenig befahrenen Sträßchen – mit wunderbaren Aussichten auf Berge und Seen. Und immerhin waren auf gut 60 km beachtliche 1100 Höhenmeter zu überwinden. Einfach schön.

Text: Kordula Sengmüller

Impressum und Kontakt:

ADFC Kaufbeuren-Ostallgäu
 Johannes Auburger, Moosstraße 28,
 87616 Marktoberdorf
 E-Mail: kontakt@adfc-kf-oal.de
 Internet: <https://kf-oal.adfc.de>

Auf dem Crescentia-Pilgerweg

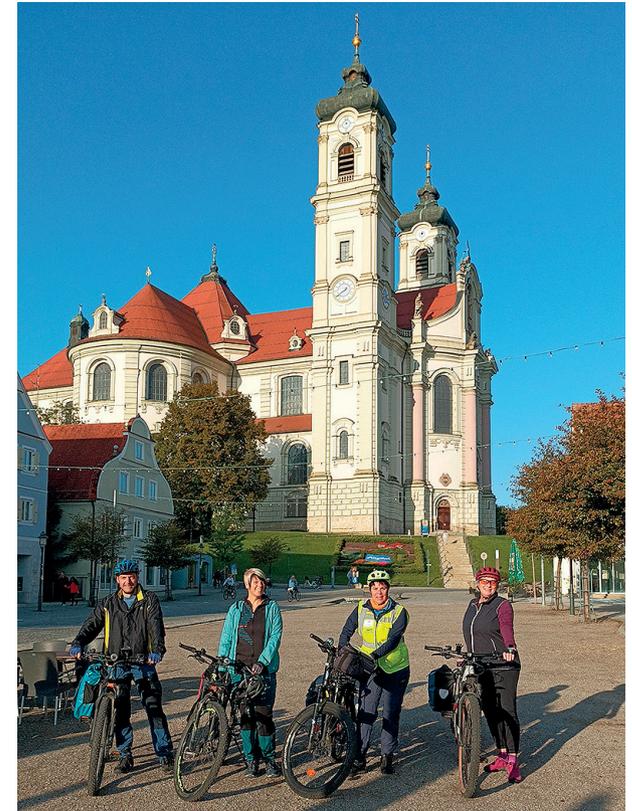
Natur – und Kulturschönheiten des Ost – und Unterallgäus

Bereits zum dritten Mal machte sich eine Radlgruppe des ADFC Kaufbeuren-Ostallgäu auf den Crescentia-Pilgerweg, der in diesem Jahr sein 20-jähriges Jubiläum feiert. An der Klosterkirche und dem Klosterberggarten des Crescentia-Klosters in Kaufbeuren begann die zweitägige Radltour durchs Ost – und Unterallgäu. Tour-Guide Kordula Sengmüller führte ihre kleine Gruppe mit vier TeilnehmerInnen meist auf der Original-Pilgerweg-Route. Ein paar Streckenabschnitte, die nicht per Rad passierbar sind, wurden umfahren. Der erste Tag war morgens noch regnerisch, doch es blieb den ganzen Tag trocken. Die Strecke führte über Irsee zum Oggenrieder Weiher mit dem Denkmal der Schnappschildkröte Lotti. Weiter ging es zur Kapelle Maria Seelenberg in Eggenthal und dann zum Dreiländerstein und Oberegg. Die wunderbaren Kirchen und Kapellen am Weg wurden allesamt besichtigt. Von Oberburg führte eine lange Abfahrt hinunter nach Markt Rettenbach zur Mittagspause an der Jakobuskirche. Nach Ankunft in Ottobeuren konnte ein Orgelkonzert mit dem Organisten Christian von Blohn in der Basilika besucht werden. Übernachtung und Abendessen im bewährten Gasthof Mohren – sehr zu empfehlen.

Der zweite Tag führte bei strahlendem Sonnenschein über Mussenhausen mit einem beeindruckenden Kreuzweg in der Wallfahrtskirche in Richtung Mindelheim. Dort erfolgte nach einer kleinen Stadtrundfahrt die Einkehr im Gasthof. Weiter ging es über Apfeltrach

und Baisweil nach Irsee, dann nach Großkemnat, wo der Römerturm bestiegen wurde. Die Tour endete am Crescentia-Kloster in Kaufbeuren. Die Gesamtstrecke betrug 102 km und führte ständig bergauf und bergab, was in Summe 1400 Höhenmeter ergab.

Text: Sengmüller



Vor der Basilika in Ottobeuren.

Foto: Sengmüller



Kontakt:

ADFC-Ortsgruppe Isny/Argenbühl
 Robert Blaser-Sziede
 Wassertorstr. 5, 88316 Isny im Allgäu
isny@adfc-bw.de
www.adfc-bw.de/isny

Die nächsten Termine

Do. 26.10. 18.30 Uhr, Jahresmitgliederversammlung, Kurhaus Isny, Tagungsraum

Im Mittelpunkt wird die Vorstellung des neuen Isnyer Radverkehrskonzepts stehen, darüber hinaus der aktuelle Stand der RadReiseRegion im württembergischen Allgäu sowie die Aktivitäten der Mobilitätszentrale. Nach dem Bericht über die Aktivitäten der Ortsgruppe stehen Neuwahlen auf dem Programm.

Kulturpedale – Mit dem Fahrrad Kultur erleben

Der Versuch einer neuen Form des Kulturerlebens im Rahmen der Isnyer Veranstaltungsreihe „zwischen-töne“ war ein voller Erfolg. Knapp 70 Neugierige machten sich mit dem Fahrrad auf den Weg, um Theater, Artistik und Musik in historischen Gemäuern oder idyllischer Natur zu erleben.

Nadine Heindl vom Kulturbüro hatte die Idee dazu und managte das Event. Die ADFC-Ortsgruppe Isny/Argenbühl unterstützte die Veranstaltung mit sieben Tourenleitern und Begleitpersonen.

Drei Gruppen starteten im Stundentakt. Am Rande des Naturschutzgebiets Schächele, unmittelbar an der Isnyer Ach, liegt die historische Schmiede von Johannes Schiller.



*Insgesamt 70 Radler*innen machten sich auf den Weg zu den Kulturstationen.*



Kira & Anders: Akrobatik vor der Waldkulisse auf der Gschwender Höhe.

Mitten in der alten Werkstatt, zwischen Werkbank, Transmissionsrädern und – riemen, die früher von einem Wasserrad angetrieben wurden, präsentierten die WendeJacken Improtheater und unterhaltsame Songs. Weiter ging die Tour durch die eiszeitliche Hügellandschaft östlich und südlich von Isny zur Aussichtsplattform Gschwender Höhe. Die Kölner Zirkusartisten Kira & Anders bezauberten die Kulturradler mit charmanter und spritziger Akrobatik am Waldesrand.

Zur dritten Station am Biesenweiher rollten die Radlergruppen zunächst an Maierhöfen vorbei und wieder zurück Richtung Isny.

Vor der wunderbaren Weiherkulisse erwartete die Radler ein Klangerlebnis der Spitzenklasse. Hedwig Roth, Jodlerin aus Rettenberg im Oberallgäu wurde stimmlich, mit Posaune, Tuba und Alphorn begleitet von Johannes Bär aus Andelsbuch im Bregenzer Wald.

Wieder in Isny im Kurpark angekommen, wurden die Radfahrenden mit Latin World Music der Gruppe TRIBUBU und Essen und Trinken am Aicher-Magazin empfangen. Die Rückmeldungen der Teilnehmer waren durchweg positiv. Die einzigartige Kombination von Kultur, Bewegung und Natur erleben lässt auf eine Wiederholung im nächsten Jahr hoffen. Der ADFC wäre wieder dabei.

Text: Robert Blaser-Sziede



Improtheater der WendeJacken in der historischen Schmiede von Johannes Schiller.

Fotos: Blaser-Sziede

Jodula Hedwig Roth und Johannes Bär am Alphorn bezaubern am Biesenweiher durch traditionelle und experimentelle Klänge.



Appell an Rücksicht und Vernunft:

Dieses Schild hat Karl-Heinz Hartmannsberger beim Radeln in Meran entdeckt.



Newsletter

Sie erhalten unseren Newsletter als ADFC-Mitglied oder weil Sie sich in der Vergangenheit dazu angemeldet haben.

Das Abonnieren und Kündigen des Abos funktioniert über: ke-oa.adfc.de/ueber-uns

Impressum

Herausgeber

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club,
Kreisverband Kempten-Oberallgäu
Kreisvorsitzender: Lutz Bäucker
info@adfc-kempten.de

Redaktion

Stefan Beckmann, Bahnhofstraße 13, 87477 Sulzberg
stefan@adfc-kempten.de

Der nächste Newsletter erscheint am 20. November!